

se!
per 14 Pfg.
27 Pfg.
3 M. 22 1/2 Pfg.
17 Pfg.
16 Pfg.
3 M. 19 1/2 Pfg.
11 Pfg.
20 Pfg.
19 Pfg.
3 M. 16 Pfg.
53 Pfg.
61 Pfg.
61 Pfg.
en,
Köringe,
5 Pfg.
8 Pfg.
15 Pfg.
ns,
107.
nfr.-Gde.
ng.
2 1/2 Mfr.
Frankischen
Mer
ebiete
er, Ge-
mschl-
nlands.
alwaren-
undlungen
SON'S
lver
uch
quemste
elt.
son-
das
ne
cht
nt-
at,
die
er
rt
ist
as
ge-
ne
ens empfohlen
roffen Reits eine
ren. Zu haben
35 Pfg. an bei
Wüchel 40.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinsblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Quirinsblatt Sonntagblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weitestest Verbreitung und bei dem kauskräftigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung.
Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Abatt. Angelegenheiten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 218.

Montag den 26. September 1898. (Cyprian.)

25. Jahrgang.



Fünfundzwanzig Jahre

werden im nächsten Quartale verflossen sein, seit die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

zuerst erschien.

Der Devise, die sie damals verkörperte, ist sie treu geblieben bis auf den heutigen Tag. Wo es galt,

die Rechte des kath. Volkes zu verteidigen, da ist sie

freimüthig

eingetreten, unbekümmert, ob ihr böse Folgen daraus erwachsen. Wie im Kampfe für die heiligen Rechte das

Centrum gross geworden, so gelang es auch der

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

sich in unsern Kreisen und am ganzen Niederrhein eine

achtungsvolle Stellung zu erringen.

Ein reichhaltiger Inhalt

insoweit in Bezug auf

Politik wie Unterhaltung, die schnelle Berichterstattung über alle Vorkommnisse durch einen

doppelten Depeschendienst

machten die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

zum gerngelesenen Freund in vielen tausend Familien.

Stets neue Freunde

zu werben, um so in den Stand gesetzt zu sein, immer mehr unser Blatt zu vervollkommen und immer besser unserer großen Sache zu dienen, das war und bleibt unser Ziel. So bitten wir auch heute die alten Freunde, uns treu zu bleiben und

neue Freunde

uns zuzuführen.

Winter-Abonnement

muß bei der Post erneuert werden, bei unsern Agenturen und Boten läuft es ohne neue Bestellung weiter.

Gratis

bis zum Ende des Monats liefern wir die Zeitung allen neuen Abonnenten.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag der

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

S Dreyfusade.

Raum ist, nach mehr als zweijährigem Kampfe, die Dreyfus-Sache in die allein berechnete Sphäre einer correcten juristischen Behandlung gerückt, so gehen von Neuem in der klaglichsten aller Tragödien der dritten Republik die Wogen der Erregung: „Der neue Streich gegen Picquart.“ Der unerschrockene Soldat, der als Chef des Nachrichtenbureaus zuerst dem Selbstmörder (?) Henry und dem Durchbrenner Esterhazy auf die Spur kam, ist dieser Tage, nachdem ihn die Civilgewalt von den gegen ihn erhobenen Anschuldigungen entlastet, in die Hände der Kriegsrichter gefallen. Einen Staatsstreich der Militärpartei nennt der alte Republikaner Ranc treffend diesen neuesten Gewaltact, der in steigendem Maße die Gemüther in Frankreich erregt. Ein Charakteristikum sei dabei erwähnt: einer Konferenz im Elysee, die Juristen mit Faure hatte, in der nach der Petite République der Streich gegen Picquart vorbereitet wurde, wohnte auch die Romanzeistellerin Gyp bei, die ihre Eigenschaft als Vertraute des Gedankens und des Herzens von Felix Faure benutzte, gegen die Dreyfusards — wie gestern nach der Picquart-Verhandlung — zu manifestiren! Das Justizpolizeigericht annullirte die Anklage gegen Picquart, er habe seinem Freund Leblois geheime Actenstücke mitgetheilt. Der Generalstab in der Person der Herren Pellieux und Jurinden aber fand in derselben Stunde eine neue Anklage: Picquart soll den (angeblichen) Kartenbrief Schwarzkoppens an Esterhazy gefälscht haben. Wie erinnerlich, veranlaßte dieses „petit bleu“ Picquart seinerzeit, eine Unterredung gegen Esterhazy anzustellen. Cavaignac unterdrückte u. A. auch den Ursprung dieses petit bleu und die Enquete soll, wie der „clair“ bereits vor einer Woche zu melden wußte, die Fälschung Picquarts ergeben haben. Nach den letzten Pariser Meldungen hält man in unbefangenen Kreisen die neue Anschuldigung gegen Picquart für unbegründet. In der That erscheint es dem leidenschaftlichen Urtheil unfassbar, daß ein Mann, der seinen Kampf gegen gesetzlich geschützte Fälscher mit den härtesten Opfern bezahlt, selber ein Fälscher sein soll. Picquarts erschütternder Ausruf: „Ich werde mich weder des Striches Lemerier-Picards noch des Rastmachers Henry bedienen! Wenn man mich tod findet, hat man mich gemordet!“ — in der vorgelegten

Verhandlung ist nicht ohne Wirkung geblieben. Er hat das charakteristische Walten der Militärpartei mit einer Wucht gebrandmarkt, die bereits ihre Wirkung zeigt. Heute wispert geschäftige Stimmen von einem ernstem Conflict zwischen Brissou und Chanvoine. Die Degenträger wollen sich dem Wunsch und Willen der Herren im Jura nicht unterwerfen. Was ist ihnen Heilbar. Trotz der Betrügereien Henrys, der Intriguen du Patys, der verbrecherischen Beeinflussung des Kriegsministers Mercier, der Ehrenwort-Comödie der Generale Villot und Pellieux u. bleibt der Armee die Sympathie der Menge. Und will der revisionfreundliche Ministerpräsident mit dem Kriegsminister oder seinem Hintermann, dem Militärgouverneur Jurinden, ein Tänzchen wagen, so werden die Herren gewiß nicht ablehnen. Offiziere sind verwogene Tänzer, und wenn bei dem bevorstehenden Tanz auf dem Deck des Staatschiffes der Ministerpräsident oder gar das geheime Ministerium über Bord fällt, dann finden sich vielleicht gefügig Leute, die es verstehen, besser nach dem Tact der Militärpartei zu tanzen als die Herren Brissou und Carrien.

Deutschland.

Berlin, 24. Sept.

[8] Zur Geschichte des Socialistengesetzes gibt Abg. Dr. Wendt in der „Tägl. Rundschau“ eine Darstellung, die sich gegen die Behauptung richtet, Fürst Bismarck sei für die Nichtverlängerung des Socialistengesetzes verantwortlich. Verantwortlich sei vielmehr der conservative Abg. v. Helldorf-Bebra. Dieser habe auf Straßentempeln, zum mindesten auf ganz radikale Reichstagsreden speculirt, vielleicht auch mit dem Geranien des „neuen Curtes“ gerechnet, das bei der Abstimmung über das Socialistengesetz am 25. Januar 1890 den Eingeweihten kein Geheimniß mehr gewesen sei. Er habe den „Kladderadatsch“ beschleunigen wollen, um so schnell oder so kräftig wie möglich angzugreifen. Vor der entscheidenden Abstimmung habe er sich nach Friedr. Richthaus begeben und sei dann vor die Fraction getreten mit der Erklärung, Fürst Bismarck wolle die Ablehnung der Vorlage, wenn die Ausweisungsbefugniß falle. Fürst Bismarck habe später aber die Sache anders dargestellt. Danach habe Herr v. Helldorf gesagt, daß die Conservativen nur dann für die Vorlage stimmen wollten, wenn die Regierung erkläre, daß sie

sie auch ohne Ausweisungsbefugniß annehme. Fürst Bismarck habe erwidert, die Regierung müsse ihre Vorlage bis zuletzt vertreten; lägen dann Reichstagsbeschlüsse vor, so nehme man dazu Stellung. Nach Bismarcks Behauptung wäre es ein Mißverständnis des Herrn v. Helldorff, daß er den Fall des Gesetzes gewünscht habe. Aber selbst wenn er die Ablehnung gewünscht hätte, so wäre er doch nicht für die Nichtverlängerung oder die Nichterfüllung durch gemeinrechtliche Bestimmungen verantwortlich, sondern der neue Cur. Der neue Reichstag hätte sehr wohl noch vor Ablauf des Gesetzes mit einem neuen beschäftigt werden und nöthigenfalls mit Erfolg aufgelöst werden können. Das aber habe Caprivi nicht gewollt. — Wie verfehlt die Speculation auf den „Kladderadatsch“ und Straßentempeln war, hat inzwischen eine achtjährige Erfahrung gezeigt. Den Socialdemokraten wird es angenehmer sein, bestätigt zu sehen, was sie immer behaupten, daß man sie nämlich gern zum Aufstande treiben möchte, um sie alsdann niederzukartätschen.

* Die deutschen Postunterbeamten wollen sich auch in diesem Jahre mit einer Petition an den Reichstag wenden, um ihre Lage zu verbessern. Es wird u. A. gewünscht: Die Vereinfachung der Wohnungsmoeth durch Vereinfachung der Laufbahn der Postunterbeamten durch Beschließung besser dotirter Stellen an befähigte Kräfte, Anrechnung der Militärzeit bei Militärangeworbenen als Diätariat, Fortgewährung der Invalidenpension an im Unterbeamtendienst angestellte, Militär-Invaliden, Reform des Strafverfahrens und Jubilierung des Prädicats „Herr“ an Unterbeamte bei Zustellung amtlicher Schriftstücke.

[8] Der Vorstand des „Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ (des bekannten jüdischen Denunciantenvereins) hatte an das Generalcommando des Gardecorps eine Beschwerde gerichtet, weil am 22. Juli, Abends 11 Uhr, zwei auf dem Kurfürstendamm marschirende Compagnien Soldaten ein Vieh gefangen hatten mit dem Rehrreim: „Wir brauchen keine Juden im Local.“ Der commandirende General wurde „erjucht“, ähnlichen Vorkommnissen in Zukunft vorzubeugen. Auf diese Beschwerde hat der General erwidert, es seien keineswegs antisemitische Lieder gesungen worden, es hätten nur einige Leute die letzte Strophe

Wie es endete.

Roman von Maria Theresia May.

(Nachdruck verboten.)

Gertrud, die in begreiflicher Aufregung dem Besuche ihres Mannes entgegengefahren war, hörte erstaunt zu. Sie hatte überdacht, was sie ihm sagen wollte, hier auf dem Boden ihrer Heimath, doch umsonst. Nicht einen Gedanken, geschweige denn eine Reihe derselben hatte sie festgehalten vermocht und endlich hatte sie die Hände in stummem Gebet gefaltet und gedacht: Wozu sich vorbereiten? Für den Welchesen trifft man ja leicht das rechte Wort. Und nun begann er von Geschäften, von dem Schmutz der Großmutter zu sprechen — was interessirte das alles sie jetzt?

Herbert nahm einen zierlichen Schlüssel aus seiner Brusttasche. „Das ist der Schlüssel zu der Kaffette“, sagte er und reichte ihn Gertrud, welche ihn gleichgültig auf den Tisch legte. „Verliere ihn nicht“, betonte der Graf. „Er ist sehr kunstvoll gearbeitet und ein Ersatz würde schwer zu beschaffen sein.“

Schweigend nahm darauf die junge Frau den Schlüssel und verschloß ihn in ihrem Kesselschloß.

Eines der Eutis enthält eine Rubingarnitur, die berühmte ist. Der Juwelier versicherte, daß ihn noch selten gleich tadellose Steine vorgekommen seien“, sagte der Graf langsam. „Vor einem Jahre hast Du noch keinen Rubin gesehen, jetzt besitzt Du deren ausserordentliche. Und Du öffnest die Kaffette nicht einmal?“

„Wozu?“ fragte Gertrud, zu ihrem Manne aufblickend.

„Wozu? — Um Deinen Schmutz anzuschauen.“

Sie lächelte flüchtig. „Ich habe zwar seit einem Jahre gelernt, daß es thöricht ist, jeden Menschen zu verurtheilen, der Schmutz trägt; ich habe auch die ästhetische Schönheit von Schmutzstücken würdigen gelernt, aber beim Anblick gerade dieser Kaffette mühte ich mich fragen, wieviel Elend für das Gold, das sie enthält, schon hätte aus der Welt geschafft werden können.“

„Nun, konsequent bist Du, das ist wahr“, entgegnete Herbert kurz, „immer anders als andere Frauen. Eine jede würde sofort die Kaffette geöffnet und den Schmutz betrachtet haben. Du verheißt Dich anstatt dessen in philanthropische Untersuchungen.“

Sie entgegnete nichts, sondern schob einen der kleinen Fautenils zurecht. „Willst Du Dich nicht setzen?“ fragte sie. „Du bist doch jedenfalls nicht gekommen, um mir den Schmutz zu zeigen, sondern Du hast mit mir Wichtiges zu besprechen, denn Du wollest mit mir allein sein. Willst Du mir nicht zuerst sagen, weshalb Du diese Kaffette hierhergebracht und nicht in Wien gelassen hast?“

Die Ruhe in der Sprache der jungen Frau reizte den Grafen; daß Gertrud diese Ruhe nur mühsam zu behaupten vermochte, ahnte er nicht. Auch heute erschien ihm ihr Wesen trotzig und abweisend, und selbst ihr blaßes Gesicht, ihre feuchtschimmernden Augen verriethen ihm nicht, wie namenlos erregt sie war.

Mit einer Handbewegung wies er den angebotenen Platz ab. „Ich ziehe es vor, zu stehen, erwiderte er drohend, und nun stand auch Gertrud wieder auf.“

Weshalb ich die Kaffette hierhergebracht, ist bald gesagt. Der Juwelier, bei dem sie in Verwahrung gegeben, läßt sein Geschäft auf, und konnte sie ohne Deine Zustimmung keinem anderen übergeben. Dann dachte ich wirklich, Du würdest verlangen haben, auch diesen Theil Deiner Erbschaft zu sehen. Ich habe mich in dieser Annahme geirrt, wie leider schon öfter in der Beurtheilung Deines Charakters.“

Sie hob lebhaft den Kopf. „Selbst wenn dies der Fall wäre, würdest Du den Schmutz in Wien haben lassen können. Einige Tage hätte ihn der Juwelier gewiß noch behalten können, und da Du mich abholst, hätten wir auf unserer Rückreise gemeinschaftlich einen neuen Verwahrungsort bestimmen, oder, weil dies ja eigentlich nicht nöthig ist, die Kaffette mit uns nehmen können.“

„An Deiner Schlussfolgerung wäre nichts auszu setzen“, entgegnete Graf Landskron, „wenn die Prämissen richtig wären. — Ich kam nicht, um Dich abzuholen.“

„Nicht?“

„Nein.“ „Ich kam, um Dir Deine Freiheit zurückzugeben.“

Es stimmte Gertrud vor den Augen. Ein tödtliches Erschreden hatte wie ein Blitzstrahl ihren Körper gelähmt, so daß sie nicht die Hand zu heben vermochte. Sie wußte ja längst, daß sich unter der gütigen Ruhe Herberts eine kraftvolle Energie, ja heiße Leidenschaft barg, und war auf Wortwürde und Anflagen, ja selbst auf den heftigsten Jormausbruch gefaßt gewesen — endlich einmal mußte sich seine Unzufriedenheit mit ihr,

sein Unmuth über ihr Betragen doch Bahn brechen — aber daß er ihr so kurz und bündig die Trennung vorschlagen würde, das hatte sie nie und nimmer geahnt. Und in dem lächmenden Entsetzen, das sie ergriffen hatte, wollte kein anderes Wort über ihre Lippen, als ein armeliges kaltes „Warum?“

„Warum?“ wiederholte denn auch der Graf in schmerzlichem Jörn. „Das fragst Du? Dein Gedächtniß muß Dich besonders stark im Stiche gelassen haben. Bereits in Taormina hast Du verlangt, ich solle Dich freigeben, und vor ganz kurzer Zeit bist Du sogar ohne meine Einwilligung dabei gewesen, Dir selbst die Freiheit wieder zu verschaffen, wenn ich nicht ganz unbewußt Dich zurückgehalten hätte. Wäre mir der Inhalt des Briefes bekannt gewesen, so hätte ich das sicher nicht gethan.“

Gertrud war noch blässer geworden, ihre Hände zuckten, doch sie griff nicht nach dem Blatt Papier, welches Herbert ihr hinreichte und das nun langsam zur Erde fiel.

„Wenn meine Mutter gethan hat, was auf dem Papier dort geschrieben steht, so hätte Dein erster Gang zu mir sein, Du hättest mir Gelegenheit geben müssen, mich zu verteidigen zu können; anstatt dessen wollest Du sie mir nehmen und willst den Fled auf mir sitzen lassen, Du, die Du mich kennen müßtest wie Dich selbst. Seit Wochen und Monaten legst Du es darauf an, daß ich unser Auseinandergehen als die einzig mögliche Lösung alles dessen betrachte, was zwischen uns beiden liegt. Warum? — Großer Gott, hast Du mich für so schwach und einseitig gehalten, um anzunehmen, daß ich es ein ganzes Leben lang ertragen haben würde, von meinem Weibe mit verächtlicher Gleichgültigkeit, mit empörender Kälte behandelt zu werden? Du hättest Dich nicht anders verhalten können, wenn ich ein schimpfliches Verbrechen begangen hätte, aber selbst ein solches verzeiht das Weib dem Manne, den sie liebt. Aber Du siehst mich nicht! Ich bin längst zur Erkenntniß dieser Thatfache gekommen, und von dem Momente an, als mir dieses Bewußtsein aufging, stand es in mir fest, das Band zu lösen, das Dich an mich knüpfte. Kein Weib, das liebt, hätte monatelang mit solcher Konsequenz einen Groll festhalten können, den weder Deine, mir ja allerdings bekannten Prinzipien noch der so unheilvolle sogenannte „Betrug“ rechtfertigen, den ich an Dir verbrochen habe. Im Eheleben steht nicht der Graf der Bürgerlichen gegenüber, sondern der Mann seinem Weibe. Wohl hoffe ich, in der Ueber-

Die polnischen
W. und Joseph
auf dem Wege zu
den 20 Jahre alt
geladenen Revolu
luden, man möge
Revolver und glei
traf den E. in d
Bartholomäus d
sachfälligen Tod
urtheile beide An
Der wiederholte
M. aus Gladbach
am 7. April fä
und zwar mit be
steigens und des
festigend und
zu 10 Monaten
K., dessen Frau
der Geheiler ange
angeklagt haben,
stohlen hat. Die
Die Verhandlung
geladen werden.
Dieselbst hat auf
gen mit unfittliche
des Weges kommen
annahm, erhielt er
Nothzeit wurde
fängst bestraft an
und Schriftsteller
welches Juncrat
betragt, in öffent
auch soll er es
tung haben druden

von 5000 Kil. 54.— 55., für October —, 53., 52, 50 B.
22.— 23.
Rhein, 24. Sept. Provencerd 88—87, Reindl
20,50 die 50 Kil.
Rhein, 24. Sept. Reindl, rohes 40.—, gekochtes
42.—
Berlin, 24. Sept. (Freier Getreide-Verkehr).
Obgleich die amerikanischen matten Weiden ohne Ein-
fluss auf die diesseitige Stimmung blieben, war der Ver-
kehr doch allgemein schwach, doch steigerten Deckungs-
käufe den September-Weizen um 2 Mk.; spätere Wie-
rungen waren wenig, oder gar nicht gebessert. Roggen
war preisfest. Hafer unverändert. — Rüböl matt
auf nahe Sichten, spätere fest.
Berlin, 24. Sept. Spiritus. Die Preise der ver-
eibeten Waaren lauten: 70er Spiritus vort. 54,20, 50er
vort.
London, 23. Sept. Olivenöl, spanisches 56. 29,0,
Savante 29,0—32,0, Mogadore 29,0—32,0.
Kaffee.
Samburg, 24. Sept. Kaffee, Sept. 31 1/2 Pfg., Dec.
31 1/2, März 32 1/2, Mai 32 1/2, O.
Amsterdam, 24. Sept. Kaffee, Java vort. 85 1/2,
Sept. 84 1/2, Dec. 84 1/2, März 84 1/2, Mai 84 1/2, Juli 84 1/2.

Wollen.
Antwerpen, 23. Sept. Wollen ruhig; 1897er
Kloster vort. 82 1/2; 1898er Kloster Oct-Nov. 82.
187 1/2 die 50 Kil.
Seide, Wolle und Baumwolle.
Krefeld, 23. Sept. Seide. Eingeliefert: 24 Ktn.
2050 Kil., vom 1. bis 23. Septbr. 576 Ktn. 41955 Ktn.
zusammen 800 Ktn. 44005 Kil.
Bremen, 24. Sept. Baumwollbörse. Upland
middl. greifbar 0,80. Ruhig.
Antwerpen, 23. Sept. Wolle still u. unverändert;
La Plata-Rammung (Contract B) auf Sept. 1897, 4,525,
Oct. 4,525, Nov. 4,50, Dec. 4,50, Jan. 4,475, Febr. 4,45,
März 4,425, April 4,425, Mai 4,40, Juni 4,375, Juli
4,375, Aug. 4,375. Umlauf 25,000 Kil. (Contract C) auf
Sept. 1897, 136.—, Oct. 136.—, Nov. 136.—, Dec. 135.—,
Jan. 134.—, Febr. 134.—, März 134.—, April 134.—,
Mai 133.—, Juni 133.—, Juli 133.—, August 133.—,
Umlauf — Ballen.
Ellen.
Glasgow, 23. Sept. Rohseifen. Warrants 56.
48,7, Middleborough 43,3, Hamant 54,7 1/2.

Zusätzliche Werthpapiere.
Berlin, 24. Sept.
Deutsch. N.-M. 3 1/2 % 101,75 B.
" 3 1/2 % 101,60 B.
" 3 % 93,10 B.
Preuss. Conf. 3 1/2 %
unt. 6.1905 101,70 B.
" 3 1/2 % 101,70 B.
" 3 % 94,30 B.
Berliner Hand.-Gef. 164,50
Börs.-Actien 221,90
Börs.-Actien 00,00
Consolidation 00,00
Dannebaum 107,50
Darmstädter Bank 152,20
Deutsche Bank 189,60
Disc.-Comm.-Bank 197,50
Amsterdam 2 1/2 % Berlin 4. Berlin Lomb. 5. Brüssel 3.
Stal. Plätze 5. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 3.
Madrid 5. Paris 2. Petersburg 5 1/2 % Schweiz. Plätze 4.
Wien 4.
Bank-Wechsel-Rundschau vom 23. Sept.
Amsterdam 2 1/2 % Berlin 4. Berlin Lomb. 5. Brüssel 3.
Stal. Plätze 5. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 3.
Madrid 5. Paris 2. Petersburg 5 1/2 % Schweiz. Plätze 4.
Wien 4.

Viehmarkt.
Düsseldorf, 23. Sept. Zu den Viehmärkten im
hiesigen Schlachthof waren angetrieben: 83 Stück Groß-
vieh, 1. Qual. 22. 63, 2. 61, 3. 59; 401 Kälber, 1. Qual.
72—70, 2. 65, 3. 60, ausgelegte Waare 22. 75; 8 Schafe,
1. Qual. 56, 2. 54, 3. 52; 480 Schweine, 1. Qual. 22.
62, 2. 61, 3. 59; geschlachtete holländ. Schafschöpp.
60—57. Alles pro 50 Kil. Schlachtgewicht. Inge-
führt 550 Stück Rindvieh, 101 Kälber, 897 Schafe u. junge
Schafe und 805 Schweine (in den Ställen etwa 150 Stück
Rindvieh und 20 fette Schweine). 1. kalbende Kühe 22.
196—319, 2. über acht Wochen kalbende Kühe 158—290,
3. frischmilchende Kühe 158—308, 4. Kühe mit 2—4 Kä-
ben 138—275, 5. Kühe mit Kalbkalben 125—208, 6. Käl-
ber 75—150, 7. Kälber 42—50, 8. fette Kälber 45—60, 10.
fette Schweine 38—58 die 50 Kil. Nr. 8, 9 und 10
Schlachtgewicht.
Milde Bienen.
Es gingen ferner bei uns ein
für das Bienenhandlung nach Maass unter Garantie
für guten Sitz.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern
Abend gegen 12 Uhr unsern innigstgeliebten
Gatten, Vater, Bruder und Onkel, Herrn
Emil Surlemont jr.
im 41. Lebensjahre, nach kurzem Leiden, versehen
mit den Heilmitteln der römisch-kath. Kirche, zu
sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Neuss, Rees, Düsseldorf, Dölembrecht, Eseeu,
Lüttich den 24. September 1898.
Die Beerdigung findet vom Sterbehause, Elisen-
strasse 1, Montag Nachmittag 4 Uhr statt.
Die feierlichen Exequien werden gehalten am
Freitag den 30. September, Vormittags 9 Uhr, in
der Marienkirche.

Da unser bisheriger Landrath Freiherr von
Schorlemer in Folge seiner Versetzung nach Breslau
als Oberpräsidentalkath aus unserem Kreise scheidet,
so hat die Kreisvertretung beschlossen, demselben ein
Abschiedsessen
zu geben.
Das Essen findet am Sonntag den 9. October
d. J., Mittags 2 Uhr, im Ackerhof'schen Saale statt
und wird zu zahlreicher Theilnahme an demselben
hiermit ergebenst eingeladen.
Das Gedeck ohne Wein einschließlich Musik kostet
5 Mark. Die Läden zum Einzeichnen liegen in den
Gesellschaftlichen Constantia, Erholung und Verein,
sowie im Hotel Ackerhof auf und circuliren in den
Landbürgermeistereien.
Neuss, den 24. September 1898.
Das Festcomité.

„Im Römer“
Heute frische Sendung und Anstich
„Göttertrank“.

Riessner Oefen
mit Patentregulator
die schönsten und so-
lidesten aller Dauer-
brenner. Gedeignete
Anstich, ge-
schmackvolle Formen,
grosse Auswahl, von
50—1000 Kilowattkraft
in amerikanischem u.
irischen System, auch
als Einbaueinrichtung
in Kachel-
öfen, Gas- und
sparsame Zimmer-
heizung, Schilfen
Feuer ohne direkte
abgabe
regulirbar von Grad zu Grad.
Der Patentregulator dieser Oefen ist die erste
und einzige Vorrichtung ihrer Art, welche patent-
irt ist. Man achte auf die volle Fabrikmarke
C. Riessner & Co. Für vorzügliche Leistung
jede Garantie.
— Billige Preise. —
Engros-Niederlage:
W. Josten Söhne, Neuss.

Heinr. Fischer,
Alemper u. Installations-Geschäft,
Neuss, Glockhammer 10.
Ausstellung
in
Beleuchtungs-Gegenständen
für
Gas und Petroleum.
Gas-, Koch-, Heiz- und Bade-
Einrichtungen.
Neuerlich möblierende Preise.

Privat-Real- und Handelsschule
Offenbach a. M., Kaiserstr. 17—19.
Die Schule hat die Berechtigung, für den einj. freiw. Veres-
dienst gültige Zeugnisse auszustellen. Anfertigung der Schulan-
gaben in der Anstalt unter Aufsicht. Kleine Klassen; individuelle Be-
handlung. Der Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Beginn des Winter-
halbjahres Dienstag den 11. Oct. Mit der Schule ist ein Pensionat
verbunden.
Die Direction: Dr. W. Schlottmann.

Stottern
heißt schnell und gründlich **Ria**,
Lehrer des Rgl. Gymnasiums, Koblenz.
3 Tage unentgeltliche Probe.
Ein mittelfähiges
Ackerpferd
steht billig zu verkaufen.
Die Exped. sagt wo.
Starkes fehlerfreies
Wagenpferd,
abgedrückt, guter Käufer, sofort gesucht.
Wo, sagt d. Exped.
Rother Dachhund entlaufen.
Wiederbringer Belohnung.
R. Denth, Hemmerden.

Baar-Gold-Lotterien:
Metzer Dombau und
Berliner Rother Kreuz und
Wohlfahrt Jo. M. 3,30,
Frankfurter Pferde-Lotterie
Mark 1.
Franco mit Liste je 30 Pfg. exta.
C. W. Korten.
Ein braves kräftiges
Mädchen,
vom Lande, welches auch Liebe zu
Kindern hat, gesucht.
Näh. i. d. Exp. d. Btg.
Wer schnell u. billigt Stellung
finden will, verlange pr. Postkarte die
Deutsche Vacanz-Post i. Eplingen

Für Reservisten!
Wir empfehlen unser grosses Lager in
**Anzügen, Hosen, Paletots und
Joppen**
in nur tadelloser feiner Verarbeitung zu staunend
billigen Preisen.
Elegante Anfertigung nach Maass unter Garantie
für guten Sitz.
Waarenhaus Louis Wolf & Co.,
Neuss, Oberstr. 112.

Tapeten.
Tapeten-Reste,
schön und billigst,
empfehlen zur gefälligen Abnahme
Th. Herlik Nachf. (Wag van Poppel),
NEUSS, Niederstrasse 12.

Vorsichtige Hausfrauen
brauchen stets, ohne sich durch schwindelhafte Reklame und Ver-
sprechungen irre leiten zu lassen
zur Wäsche und Hausputz
Schranth's Gemahlene Salmiak-Terpentinseife
bekannt als bestes reines Fabrikat — ohne Beimischungen —
Nur echt mit Schutzmarke in rother Farbe
überall zu haben à Packet 15 Pfg.
P. H. Schrauth, Neuwied
Grösste Dampfseifenfabrik mit elektr. Betrieb.
Gegründet 1830.

Zum Annonciren
für Stadt und Kreis Euskirchen und den benachbarten Theil der Kreise
Rheinbach und Schleiden empfiehlt sich das in Euskirchen seit
43 Jahren erscheinende
Euskirchener Volksblatt
(Eiseler Zeitung).
Insertionspreis 10 Pfg. per Zeile. Zeilenbreite 45 mm. Erscheint
zweimal wöchentlich in 3—4 Blättern mit 6—8 Seiten Anzeigen und
einem illustrierten kathol. Sonntagsblatt.
Abonnementspreis 1 Mark pro Quartal.
Jede Zeitungs- und Annoncen-Expedition nimmt Anzeigen für das
Euskirchener Volksblatt an.

Ein in Holzheim, an
der Kirche gelegenes Ge-
schäftshaus, in welchem
seit circa 50 Jahren eine
Colonialwaarenhandlung mit bestem
Erfolge betrieben wurde, ist mit
Baum- und Gemüsegarten frank-
heitshalber zu übertragen.
Näh. a. rch. in Holzheim Nr. 71.

Feine Speisekartoffeln
zu haben in gros & en détail.
Joseph Baukels,
Beyerstr. Nr. 6.
Täglich 100 bis 400 Liter
Vollmilch
gegen Kasse gesucht franco Köln.
Offerten u. W. Nr. 100 haupt-
postlagernd Köln a. Rh.

3 Sonnenstiche gef. Gegen Belohnung
abg. W. Geines, Morgensternebe-
Näh. a. rch. in Holzheim Nr. 71.
Junge von 14—15 Jahren für
leichte Beschäftigung gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Kirchen-Gesang-Verein.
Seute Abend:
Reine Probe.
Der Vorstand.

Tanzunterricht
im Hotel Vinc. Müller,
Büchel, Neuss.
Es können noch einige Damen
und Herren teilnehmen.
Gef. Anmeldungen nimmt Herr
Müller freundlichst entgegen.
Nächste Unterrichtsstunde:
Freitag den 30. Septbr.,
Abends 1/2 nach 8 Uhr.
Adalbert Hopp.

Gesellschaft „Schützenlust“.
Zu der heute Nachmittag 4 Uhr
stattfindenden Beerdigung unseres
früheren Vorsitzenden Herrn
Emil Surlemont
werden die Mitglieder freundlichst
eingeladen.
Antreten um 3 1/2 Uhr beim Mit-
gliede Jean Hürtgen, Rheinstr.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der Milch für die
städtischen Pflegehäuser soll auf 5
Jahre und zwar für die Zeit vom
1. April 1899 bis dahin 1904 ver-
geben werden.
Die Bedingungen können auf dem
Rathhause, Etage 14, eingesehen
werden.
Anbietungen von Selbstpro-
ducenten sind, verschlossen und mit ge-
eigneter Aufschrift versehen, bis 1.
November d. J. an das Pflegehaus
an der Himmelstherstrasse zu senden.
Düsseldorf, den 21. Sept. 1898.
Der Oberbürgermeister.
In Vertretung:
Greve.

Künstl. Zähne,
Zahnoperationen.
A. Schmick,
Markt 4. Grevenbroich, Markt 4.
Zahnarzt
Dr. Gerhards,
Düsseldorf, Wagnerstr. 44.
Schmerzlose Zahnoperationen
in der Bromacetylchloroform- oder ohne
Narkose durch Brill. Cocainanwendung.
Zahnfüllungen in Gold, Amalgam
und Email.
Künstliche Zähne und Gebisse
mit oder ohne Gummiplatte unter
Garantie für natürliches Aussehen
und Brauchbarkeit.

Aug. Erdmann,
Düsseldorf,
Dampf-Schönfärberei
und
chemische Waschanstalt
für jede Art Damen- und
Herren-Garderobe, Uniform-
en, Gardinen, Möbelstoffe
u. s. w.
Annahmestelle in Neuss
bei Herrn
J. Pol. Kruus, Niederstr. 45.
3—4 Zimmer I. Etage zu ver-
mieten.
Hermann, Gier, Düsseldorf.

Zweitmädchen.
Für alle häusliche Arbeit wird ein
ordentliches Mädchen für einen
größeren Haushalt gegen hohen Lohn
sofort gesucht.
Joh. Wägen Wwe., Düsseldorf.
4 Zimmer zu mieten gesucht.
Von wem, sagt die Exp.

Sichere Grifenz!
Ein altes Geschäft in Düssel-
dorf mit Gasmotor-, Pferd- und
Wagen-Betrieb und sehr guter Kund-
schaft, ist zu übernehmen. Restlo-
sum mit 8000 Mk. belieben Off. unt. G.
1000 an die Exp. d. B. zu richten.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Müller
geschult
Mühlen-Actien-Gesellschaft.
**Fabrik-Schlosser-
Gesuch!**
Für eine Rapsmühle mit Dampf-
betrieb wird ein solider, tüchtiger
Mann, der Kessel und Sülzermaschine
mitzubringen hat, gesucht. Kost u.
Wohnung beim Besitzer.
Off. unter Nr. 872 an die Exp.
d. Btg. erbeten.

Ein tüchtiger Walzenführer zum
sofortigen Eintritt gesucht.
Adolf Linden, Neuss.
Ein ordentlicher Junge, der die
Bach- und Conditorei zu erlernen
wünscht, gesucht. Gute Behandlung
zugewahrt.
Gottfr. Jansen,
Düsseldorf, Corneliustr. 91.

Ein starker Metzgerlehrling
oder angehabender Geselle auf sofort
gesucht von
Hubert Sieben, Neusserberghe.
Junge Leute finden bei hohem
Lohn dauernde Beschäftigung bei
uns. Bevorzugt werden diejenigen,
welche sehr vom Militär kommen.
Rheinische Vinolcumwerte,
Beburg.

Jungen für leichte Arbeit sucht
Carl Schwengers, Spulgasse 4.
Ein braver Junge ordnl. Eltern,
aus der Stadt, findet zum 1. Oct.
Beschäftigung in der
Einhorn-Apothek.
Ein älteres Mädchen für Küche
und Hausarbeit in einer kleinen
Haushaltung gegen hohen Lohn ge-
sucht. Wo, sagt die Exp.

Properes und zuverlässiges Mäd-
chen in kinderlosem, ruhigen Haus-
halt für sofort gesucht bei
Knolauch, Düsseldorf,
Worringerstr. 94—96.

Zweitmädchen.
Für alle häusliche Arbeit wird ein
ordentliches Mädchen für einen
größeren Haushalt gegen hohen Lohn
sofort gesucht.
Joh. Wägen Wwe., Düsseldorf.
4 Zimmer zu mieten gesucht.
Von wem, sagt die Exp.